Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leider wird dieser Betrieb im Frühling aufhören. Wegen Lehrabschlußprüfungen, Welschlandaufenthalt, Vorbereitungen für die Matura und Militärdienst, wird das Lokal ‹Zur roten Laterne› (die vor der Waschküche an der Hauswand montiert wurde) nur noch an Urlauberwochenenden die Bande zusammenführen. Aber alle werden – hoffentlich – etwas von dieser Zeit mit ihren Erlebnissen in die Zukunft mitnehmen. Und ich kann wieder schwingen, wann ich will. HiCu

Die neuen Bölimänner

(Nebelspalter Nr. 4) gehen auch in der Schweiz um, und nicht nur in den Frauen- und Elternzeitschriften. Leider! Sie treiben ihr böses Spiel bereits in unsern Volksschulen. Die Vergewaltigung der kindlichen Psyche wegen der berüchtigten Förderung der Intelligenz aller, die Mißachtung des Wissens um höchst differenzierte geistige Anlagen führt zu immer neuen Versuchen in den Schulen. Hoffentlich nehmen sie bald ein trübes Ende. Weiß man denn zuständigen Orts nicht, daß Intelligenz Anlage, aber niemals Produkt der Züchtung ist?

Wir kämpfen durch acht Jahre Volksschule um eine bescheidene Bewältigung des Hochdeutschen, das für uns Schweizer eine absolute Fremdsprache ist. Die Resultate sind in 60–70 % mehr erbärmlich als erfreulich: Die Rechtschreibung bleibt ein Buch mit sieben Siegeln, die Ausdrucksfähigkeit kommt nicht über die primitivsten Anfänge hinaus, bescheidene Erfolge im stilistischen Bemühen bleiben Wunschtraum. Und wer am Radio oder an der TV genau hinhört wird feststellen, daß auch sehr gelehrte Häupter schwer mit den Tücken der mündlichen Sprache zu kämpfen haben. Auch leider!

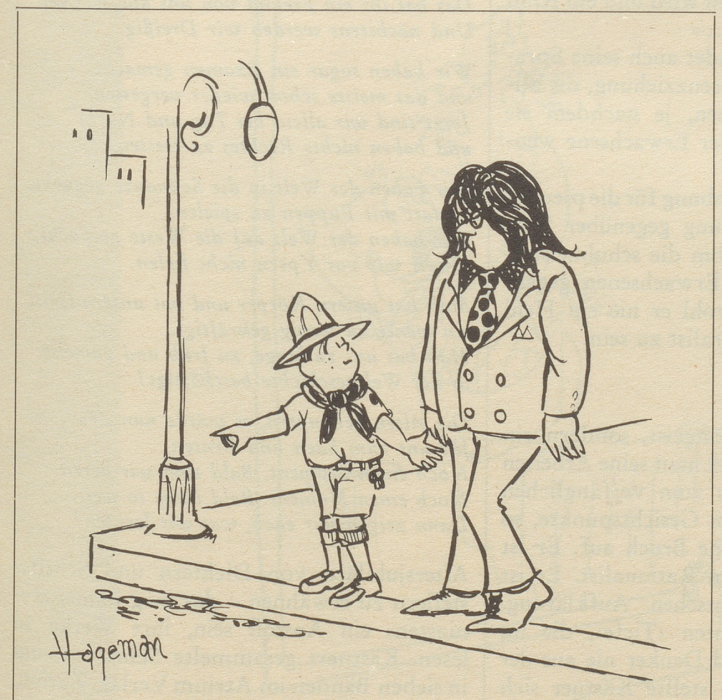
Nun ist so ein Tausendsassa von Intelligenzfanatiker auf die Idee gekommen, Buben und Mädchen der vierten Klasse Primarschule seien unterfordert. Versucht man in Deutschland, die ‹Häfelischüler› schon mit systematischem Leseunterricht zu plagen, so führt man bei uns in der vierten Klasse Primarschule versuchsweise da und dort den Französischunterricht ein!

Legen sich die Initianten wohl auch Rechenschaft ab von der unheilvollen Verwirrung, die sie anrichten? Ich bestreite nicht, daß einige sprachlich Hochbegabte Spaß an diesen Versuchen und vielleicht gewisse Erfolge haben. Was aber geschieht mit den durchschnittlich- und Schwachbegabten, die bis ans Ende ihrer Schulzeit vergeblich mit Groß- und Kleinschreibung kämpfen und in der vierten Klasse kaum den Nominativ vom Akkusativ unterscheiden können?

Nichts ist in der Pädagogik verwerflicher, als alles auf einen Generalnenner zu bringen und Intelligenz erzwingen zu wollen! Ist sie nicht da, helfen auch das Sprachlabor und die Lernmaschinen nicht zum Erfolg. Was nottut, ist das Gegenteil: Differenzierung, Schaffung vermehrter Förderklassen, und nicht weitere Ueberforderung mit neuen und unzeitgemäßen Lehrstoffen. Sollte man auch da nicht wieder häufiger an das weise Wort von Comenius aus dem 17. Jahrhundert denken: Alles zu seiner Zeit!

Hans Keller

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigefügt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.



. . . Pfadfinder, die als tägliche gute Tat Frauen über die Straße begleiten müssen, haben es heutzutage nicht leicht . . .

Was ich noch sagen wollte . . .

In den USA geht die Geburtenzahl stark zurück. Nachdem sie in den unmittelbaren Nachkriegsjahren einen Höhepunkt erreicht hatte, ist der jetzige Promillesatz (17,6) noch tiefer, als der tiefste der schweren Krisenjahre 33–37. Für 1968 liegen noch keine statistischen Angaben vor, aber die Voraussage lautet, die Ziffer sei noch weiterhin im Abnehmen begriffen. Kunststück . . .

*

Ein Herr schreibt von einer etwas mühsamen Geschichte, die ihm mit seinem Hund widerfahren ist. Er wollte den Hund so dressieren, daß dieser bellte, wenn er seine Mahlzeit wollte. So kniete sich denn der Herr drei Monate lang vor das Hundegeschirr und bellte dem Hund eins vor. Es mußte ein Hund mit einer etwas langen Leitung gewesen sein, vielleicht bellte er auch einfach nicht gern (das sind meine Lieblinge unter den Hunden), aber wie immer, er begriff erst nach drei Monaten. Jedoch seither weigert er sich leider, auch nur den kleinsten Bissen zu sich zu nehmen, wenn sein Herr und Meister sich nicht hinkniet und jedesmal eindringlich bellt. Wau! Wau!

*

Kürzlich wurden die Passagiere des Zuges Rom–Syracus ziemlich heftig und brüsk durcheinandergeschüttelt. Ein Reisender hatte die Notbremse betätigt. Ihm war eben eingefallen, daß sein Bankkonto, auf das er einen Scheck von zwei Millionen Lire ausgestellt hatte, sozusagen ohne Deckung war. Er wollte daher so schnell als möglich in die Kapitale zurück. Wirklich ein Notfall, denn der Mann hätte ja verhaftet werden können bei der Ankunft in Syracus oder wohin immer er wollte. Die einzige Rettung in der Not war die Notbremse. Daher der Name.

Besondere Gelegenheiten...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudigen Rückblick halten, neue Pläne schmieden und fröhlich sein bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN
Ihr Sekt für frohe Stunden

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

Viel lieber

ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)